

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich R. 2.—, vierteljährig R. 6.—
angekündigt R. 2.40, 7 20
mit der Post täglich zugestellt monatlich R. 2.40, 7 20
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Kammerge und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei.
Marburg a. D., Edmund-Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Lüttich, Eifel, Weibitz,
Koblenz, Mureck, Witten, Pragerhof, B.-Heilbrunn, Bonn
a. S., Röh.-Sauerbrunn, B.-Graz, Spießfeld, Straß, Ehrenhausen,
Unter-Dransburg, Bleiburg, Bittermarkt, Böttich, Kriebau,
Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Steina, Schönstein,
Wölsan, Wahrenberg, Sonobis, Trief.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Gaiser u.
A. Blaser. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sadgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroßgasse 2,
M. Dudes Nachf., I., Wollzeile 16, Gaasenlein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Wölfe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schäfer, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bock und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 237

Marburg, Freitag den 19. Oktober 1917

57. Jahrg.

10.000 Russen auf Oesel gefangen!

Was die „Radikalnationalen“ erbittert?

Vom Professor Dr. Zeidler.

(Schluß)

Es ist wirklich köstlich, wenn dieselben Leute, die erst vor einigen Monaten in schier unfaßbarer Sinnesverwirrung durch Schaffung der neuen Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses den Widerstand der Deutschen brechen halfen, nunmehr darüber klagen, daß die Slawen daraus Nutzen ziehen.

Als hauptsächlichsten Grund aber für den Austritt aus dem Nationalverband führt die radikal-nationale Partei ihren Ingrimm über die in Aussicht gestellten Neuwahlen für die erledigten Reichsmandate an, durch die es den verurteilten slawischen Hochverräter, voran dem Dr. Kramarsch, ermöglicht werde, wieder im Abgeordnetenhaus zu erscheinen. Zunächst meinen wir, daß, wenn auf den deutschen Bänken des Abgeordnetenhauses unbefugte, ihrem Volk und nur ihm bis in den Tod getreue Männer sitzen, der Wiedereintritt des Dr. Kramarsch und Genossen nicht zu fürchten wäre. Dann aber scheint uns, müßte sich der radikal-nationale Ingrimm in dem Ingrimm über die Amnestierung jener slawischen Politiker erschöpfen. Die Amnestierung aber wäre unmöglich gewesen, wenn nicht die Regierung geradezu berechtigt wäre, an die bodenlose Schwäche der Deutschen als unilligbare Erbünde zu glauben; würden unsere Vertreter die Regierung den deutschen Born ebenso fürchten gelehrt haben wie dies die Slawen für sich taten, es würde niemals zu jener Amnestierung gekommen sein. Und dann, haben die Herren des Nationalverbandes, voran die radikal-nationalen Abgeordneten, aus der Erlassung der Amnestie der Regierung gegenüber die gebotene Folgerung gezogen, sind sie sofort gegen sie in die schärfste Opposition getreten? Mit nichten, vielmehr bemühten sie gerade jene Gelegenheit zur Erklärung unwandelbarer Loyalität gegen den Staat und begünstigten sich mit einigen tränenfälligen Prophezeiungen.

Mit der Amnestierung aber scheint uns die Rechtsgrundlage für den Wiedereintritt der slawischen Abgeordneten ins politische Leben ohne weiteres gegeben. Wer daher die Amnestierung verschob und sich ihrerwegen nicht zum Kampfe gegen die Regierung herausgefordert fühlte, hat kein Recht, darüber erbittert zu sein, daß Dr. Kramarsch und Genossen die Möglichkeit geboten wird, wieder im Parlament zu erscheinen. Ob die verurteilten slawischen Abgeordneten bereits im Februar 1918 oder erst nach erfolgten Hauptwahlen, also ein Jahr später, wieder im Abgeordnetenhaus erscheinen, ist doch ziemlich gleichgültig und die Frage, ob die Regierung die Wahlen für die erledigten Mandate schon jetzt oder erst in einem Jahr aus schreiben soll, scheint uns lediglich eine Zweckmäßigkeitsfrage zu sein, deren Lösung unmöglich der Gegenstand besonderer Erbitterung sein kann. Wenn wir also die Behauptung der radikal-nationalen Partei, sie sei darüber erbittert, daß Dr. Kramarsch und Genossen der Wiedereintritt ins Parlament ermöglicht werde, als eine bloße Demantelung der Erbitterung über die Ausschreibung der Ergänzungswahlen erkennen, so müssen wir uns fragen, woher denn eigentlich diese Erbitterung stammt. Daß nicht der längst harmlos gewordene Politiker Wolf, sondern seine

Russische Kundgebungen gegen England.

Berlin, 18. Oktober. Die „Kriegszeitung“ meldet aus Kopenhagen: Anlässlich erneuter Zusammenstöße zwischen bürgerlichen Parteien und Maximalisten fanden in Petersburg lärmende Demonstrationen vor der englischen Botschaft statt, wo englandfeindliche Ansprachen gehalten wurden.

Räumung von Helsingfors und Reval?

Basel, 17. Oktober. Londoner Blätter melden: Man dürfe darüber nicht erstaunt sein, wenn Kerenskij im Großen Hauptquartier Vorbereitungen zur Räumung von Helsingfors und Reval treffe.

Der Kampf um die gesetzgebende Versammlung.

AB Amsterdam, 17. Oktober. Daily Telegraph meldet aus Petersburg: Die Wahlen für die gesetzgebende Versammlung sind für den 25. November angesetzt. Die Versammlung wird am 13. Dezember eröffnet. Die Bolschewiki beabsichtigen, am 1. November eine allgemeine Versammlung des Sowjets einzuberufen, um Verwirrung anzurichten. In

Charkow r. Tambow haben Progrome stattgefunden.

Die Judenfeindlichkeit.

Basel, 17. Oktober. „Rußland Wolsa“ berichtet über das Anwachsen der antisemitischen Bewegung in Rußland. Überall wurde das Volk aufgefordert, gegen die Juden vorzugehen. Der Antisemitismus werde selbst im Sowjet lebendig. Als in einer der letzten Sitzungen ein Jude das Wort ergreifen wollte, schrie man ihm zu: „Weg mit dem Juden! Ein Russe soll sprechen!“

In allen Zeitungen wird die Furcht geäußert, der jetzt schon katastrophale Kohlenmangel werde das Aufhören des gesamten Eisenbahnverkehrs und die Schließung aller Fabriken zur Folge haben. Rußland sei überreif zum Sturz.

Cadorna vor dem Sturz?

Zürich, 18. Oktober. In der italienischen Presse mehren sich die Stimmen, die in deutlicher Weise nebst einem Ministerwechsel auch einen Wechsel in der obersten Heeresleitung unter Hinweis auf das Ausland fordern. Am schärfsten wird bei dieser Kritik die Turiner „Stampa“, die sich gegen Sonnino und General Cadorna soweit wendet, als dies die italienischen Zensurverhältnisse überhaupt gestatten.

Kundgebungen der Sozialisten. — Ein 48stündiger Generalstreik?

Zürich, 18. Oktober. Von der italienischen Grenze wird gemeldet: In den politischen Kreisen Roms sieht man der kommenden Kammer Sitzung mit größter Spannung entgegen. Die offiziellen Sozialisten sind entschlossen, von der Regierung bestimmte Auskünfte über die Stellungnahme Italiens zum Friedensangebot der Mittelmächte und zur Papstnote zu verlangen. Es heißt, daß die Arbeitervereinigungen die Schritte ihrer Vertreter im Parlament durch äußere Kundgebungen unterstützen wollen.

Steht ist die Frage eines 48stündigen Generalstreiks als Kundgebung für die Friedensliebe der arbeitenden Klassen bereits Gegenstand von Erörterungen gewesen. In Rom, Mailand und Turin und an anderen Plätzen sollen öffentl. Kundgebungen stattfinden.

Die Regierung, die über alle diese Vorgänge genau unterrichtet ist, triff ihrerseits die umfassendsten Vorkehrungen, um die Ruhe im Lande aufrechtzuerhalten. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß englische Truppen für alle Eventualitäten bereitgestellt seien.

Ein Dekret gegen kriegsfeindliche Bürgermeister.

Zürich, 18. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet: Ein Dekret verfügt, daß Bürgermeister, Beisitzer und Gemeinderäte, die während des

Krieges ohne ausreichende Begründung ihr Amt niederlegen, mit ihrem Privatvermögen haßbar sind.

Erzellenz in spe, der selbe, aber beharrlich wirkende Herr Pacher der Führer der radikal-nationalen Partei ist, wissen wir alle. Wenn er erbittert ist, so muß die ganze Partei erbittert sein. Herr Pacher dürfte sich in seinem Wahlbezirk nicht sicher fühlen und wirft seine Augen auf den durch Lössls Tod erledigten Karlsbader Bezirk. Werden aber jetzt die Wahlen für die erledigten Mandate ausgeschrieben, dann wird Karlsbad ihm auch für die Hauptwahlen genommen. So kommt also Herr Pacher durch die

Ausschreibung von Ergänzungswahlen in Gefahr, sein Mandat und damit auch die Aussicht zu verlieren, jemals sein bedrücktes Volk als Minister beschützen zu können. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir in diesen Privatfragen den eigentlichen Grund der radikal-nationalen Erbitterung erkennen und so hätten wir wieder in dem Austritt der radikal-nationalen Partei aus dem Nationalverband ein Schulbeispiel für das Sprichwort: „Kleine Ursachen große Wirkungen“.

England soll Petersburg verteidigen.

München, 18. Oktober. „Daily Mail“ schreibt, daß nach dem Verlust der wichtigen Inseln Dese und Dagö im Gesamtinteresse der Entente die Verteidigung des Finnischen und Bottenischen Meerbusens und der Hauptstadt Petersburg von den Alliierten selbst übernommen werden müsse.

Grnfte Unruhen in England.

Ausstand der Arsenalarbeiter von Glasgow.
„Baderland“ meldet aus guter Quelle, daß es in Glasgow zu ersten Unruhen infolge von Ernährungsschwierigkeiten gekommen sei. Die Arsenalarbeiter befänden sich im Ausstande.

Dreißig Milliarden Banknoten in Frankreich.

Die Furcht vor einer neuen Kriegsanleihe.
Amsterdam, 18. Oktober. Der französische Finanzminister Klotz wagt es nicht, eine Kriegsanleihe anzunehmen. Er will sich mit der Vermehrung des Notenumlaufs der Bank von Frankreich auf 30 Milliarden behelfen.

Der neue Chef des französischen Generalstabes.

Paris, 17. Oktober. Die Agerce Paraz meldet: Divisionsgeneral Albry ist an Stelle des Generals Dupont zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

Ribot unterdrückt eine Mitteilung über ein deutsches Anbot.

Berlin, 18. Oktober. Aus Genf wird gemeldet: Ribot ließ folgende Stelle aus seiner Kammerrede am Freitag nach einer heftigen Auseinandersetzung mit einem hervorragenden Abgeordneten aus dem amtlichen Kammerprotokoll streichen: Durch Vermittlung einer französischen diplomatischen Persönlichkeit hat die deutsche Regierung Frankreich Konzeptionen hinsichtlich der elsass-lothringischen Frage angeboten.

Über diese seltsame Angelegenheit verlangt jetzt Clemenceau von Ribot Aufklärung.

Amerikanische Gemeinheit.

KB. Kopenhagen, 17. Oktober. „National Tidende“ meldet aus Stockholm: Die schwedische Gesandtschaft in Washington berichtet, daß das Gesetz, wodurch Neutrale zum Kriegsdienste gezwungen (!) werden können, vom Kongress noch nicht angenommen worden sei.

Stockholm, 18. Oktober. Schwedische Zeitungen veröffentlichten einen Brief eines Schweden aus Västerås, in dem dieser mitteilt, daß ein Sohn von

ihm, der im Mai 1916 nach den Vereinigten Staaten fuhr, inzwischen zwangsweise in New-York zum Militärdienst eingezogen wurde. Nach diesem Schreiben sind tatsächlich schon 5000 Schweden im Staate New-York eingezogen worden.

Japan, der Ersatz für Rußland.

Stockholm, 18. Oktober. Der frühere Generalist. Alexejew sagte einem Mitarbeiter des „Utro Rossij“ gegenüber, er befürchte, daß die Entente-Konferenz die Schwäche Rußlands bloßlegen werde. Die Stelle Rußlands auf dem Kriegsschauplatz werde Japan einnehmen, das als Kompensation auf Kosten Rußlands wahrscheinlich das reiche Ussurgebiet erhalten werde. Rußland sei jetzt nur mehr Statist.

Brantings Rückkehr zur Kirche.

Ein Ansuchen des Sozialistenführers.
KB. Stockholm, 8. Oktober. Den Abendblättern zufolge hat Branting an die Kirchenbehörde eine Zuschrift gerichtet, worin er um die Annulierung seines seinerzeitigen Austrittes aus der Staatskirche ansucht.

(Der bekannte Sozialistenführer Branting war bisher konfessionslos. Das schwedische Staatsrecht fordert aber von jedem Minister die Zugehörigkeit zur christlichen Kirche. Was tut man nicht alles um einen Ministerposten!)

Holland stellt die Schifffahrt nach England ein.

Haag, 18. Oktober. „Maatbode“ meldet: Die Fahrt holländischer Schiffe von Holland nach England ist eingestellt worden. Die Fahrteinstellung ist die Folge des gegenwärtig schwebenden Gegensatzes zwischen Holland und England.

Ein Generalstreik in der Schweiz?

Von der schweizerischen Grenze, 18. Oktober. Wie die „Basler Nationalzeitung“ erfährt, erwägt die sozialdemokratische Partei der Stadt Bern gegenwärtig einen allgemeinen Arbeiterausstand im ganzen Gebiet der Schweiz, zu dem auch die Eisenbahner zu gewinnen wären.

Auch Schweden wird blockiert.

München, 18. Oktober. „Popolo d'Italia“ berichtet aus London: Die englische Regierung beschloß Zwangsmaßnahmen auch gegen Schweden anzuwenden, falls es nicht seine Handelsbeziehungen zu Deutschland in demselben Maße einschränkt, wie es von Holland verlangt wurde.

Die deutschen Beziehungen zu Spanien.

Madrid, 17. Oktober. Ministerpräsident Dato hatte am Sonnabend eine lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter.

Der englische Wirtschaftskrieg gegen Norwegen.

KB. Kopenhagen, 17. Oktober. Wie aus Christiania gemeldet wird, kündigten die Engländer den norwegischen Importeuren weitere vier Handelsabkommen; im ganzen bisher sieben.

Ein deutsches Grenzverbesserungsanbot in Elsaß-Lothringen.

Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich.

Berlin, 18. Oktober. Aus Amsterdam wird gemeldet: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, Deutschland habe vor einiger Zeit in nichtoffizieller Weise bei der Entente über eventuelle Grenzverbesserungen in Elsaß-Lothringen sondieren lassen. Das Ergebnis waren Meinungsverschiedenheiten zwischen den englischen und französischen Regierungskreisen.

Der Eisenbahner-Ausstand in Argentinien.

Buenos Aires, 17. Oktober. Der Ausstand der Eisenbahn-Angestellten dauert noch an. An einigen Punkten ist es zu heftigen Zwischenfällen gekommen.

Feuerungsdemonstrationen in Dänemark.

Zürich, 18. Oktober. Aus Kopenhagen meldet die „Neue Züricher Zeitung“: In mehreren Städten Dänemarks, besonders in Jütland, fanden in den letzten Tagen große Feuerungsdemonstrationen statt. In Aalborg nahmen diese Demonstrationen einen sehr großen Umfang an. 6000 Personen zogen zum Rathaus, wo sämtliche Fenster eingeschlagen wurden. Die Polizei mußte schließlich eingreifen und säuberte unter Verwendung der Waffen die Straßen.

Kaiser Wilhelm i. d. Dardanellen

KB. Konstantinopel, 17. Oktober. Gestern abends hat sich Kaiser Wilhelm nach dem Diner in Işiz auf der kaiserlichen Yacht „Erthogru“, die von Kriegsschiffen und Zerstörern eskortiert wurde, nach den Dardanellen eingeschifft. Der Kaiser ist unter anderem vom Generalissimus Enver Pascha begleitet.

Der deutsche Vizekanzler.

Berlin, 18. Oktober. In politischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß der Reichskanzler Dr. Michaelis dem Vorsitzenden der fortschrittlichen Volkspartei, Herrn v. Payer, die Stelle des Vizekanzlers angeboten hätte.

Ablehnung durch den Abgeordneten Payer?

Berlin, 18. Oktober. Die Nachricht, daß der Führer der fortschrittlichen Volkspartei, Payer,

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Wallther, von Irene v. Hellmuth.

Wie die gesellschaftliche Lösung unserer Gesellschaft ausgedrückt ist, dürfte es mir gelingen, mir die Summe anderweitig zu verschaffen. Das von Ihnen eingelegte Kapital wurde ja mit Ihrer Bewilligung zur Vergrößerung des Geschäftes verwandt. Ich gebe Ihnen aber als Freund den Rat, überlegen Sie sich die Sache genau. Denn Ihr Schwiegervater wird da auch noch ein Wortchen mitzureden haben.

„Ich habe alles überlegt“, entgegnete Walter entschlossen. „Ich lasse mir nichts darsagen, auch nicht von dem Vater meiner Frau. Es ist gut, wenn wir uns gegenseitig klar werden über das Leben, welches wir künftig in unserer Ehe führen werden. Denn offiziell wünsche ich, daß wir als gut harmonisierendes Ehepaar erscheinen. Einen Skandal will ich unbedingt vermeiden, — so muß ich die Würde eben weitertragen, die ich mir aufgeladen. Unser Bräutstand dauerte zu kurze Zeit, wir kannten uns zu wenig.“

Wenn Sie es ohne zu große Opfer ermöglichen können, mir das ins Geschäft eingelegte Vermögen meiner Frau wieder herauszugeben, so würde mir das ganz angenehm sein. Ich mag von dem Mammon, der mich um mein Glück gebracht hat, nichts mehr wissen.

Wegen der Zukunft ist mir nicht bange. Noch bleibt mir ja mein klarer Kopf und meine Feder. Ich muß mich nur erst selbst wieder finden. Dann soll mein neuer Roman entstehen, der fix und fertig in meinem Kopfe steht. Für unsern Haushalt werde ich schon mit meinem Verdienst auch standesgemäß sorgen. Und meine Angehörigen brauchen meine Hilfe nicht mehr allzulange. Mein Bruder findet wohl bald eine Anstellung, die Ausbildung meiner Schwester ist vollendet, und die alte Mutter braucht ja nicht viel. Es ist doch gut, daß sie es ablehnte, zu mir zu ziehen, so wird ihr doch ein schwerer Kummer erspart. Sie soll wenigstens ruhig leben, denn sie hat schon genug Schweres durchgemacht.“

Alten hatte während der Rede sinnend vor sich hingesehen. Er schien über eine wichtige Sache nachzudenken. Plötzlich leuchtete sein gutes Gesicht an, er schaute seinen jungen Chefredakteur freundlich an.

„Es ist freilich ganz anders gekommen, als ich es mir dachte“, begann er dann.

„Ich hoffte in Ihrer glücklichen Häuslichkeit hin und wieder meinen Jungesellenstand vergessen zu können und mich in Ihrer und Frau Hedys Gesellschaft wieder in meine jungen Jahre zurückversetzen zu können, in denen ich es vor hundert Studieren und Vortwärtsstreben veräumte, mich um eine liebende Gattin zu bewerben. Nun sind meine Tage oft recht freudlos und öde. Auch ich war einmal ein solch selbstüberwältigter, ehrgeiziger Mann wie Sie. Nun, die Zeit hat da manches geändert,

im Alter sieht man die Dinge anders an. Sie sind mir lieb und wert geworden, Walter. In Ihnen sehe ich ein Stück meiner eigenen Jugend. Ich schne mich jetzt wirklich nach etwas Ruhe. Ich möchte Ihnen deshalb einen Vorschlag machen. Ich befinde weder Weib noch Kind, noch sonst einen nahen Verwandten, dem ich eins mein Lebenswerk übergeben möchte. Bleiben Sie in meinem Geschäft als Teilhaber, Sie brauchen sich ja nicht finanziell beteiligen und können Ihr Kapital ruhig herausnehmen. Die Hauptsache ist Ihre tüchtige Arbeitskraft, Sie sind jetzt eingearbeitet und wenn sich dann einmal die Jahre bei mir gar zu sehr fühlbar machen, dann können Sie das Geschäft übernehmen und in meinem Sinn weiterführen. Ich habe dann wenigstens die Gewißheit, daß es in richtige Hände kommt und meine Arbeit nicht vergebens war.“

Gerührt drückte Walter die Hand des Redakteurs.

„Ich danke für Ihr Vertrauen. Ich werde dasselbe rechtfertigen. Ihre Güte ist mir doppelt wohl in meiner verdüsterten Stimmung. Ich will meine ganze Kraft einsetzen, um das Geschäft auf seiner Höhe zu erhalten.“

Der alte Herr lächelte:

„Vielleicht erlebe ich es doch noch, daß hier kleine Rinderfüße trippeln, ich sehe mich schon als Großpapst!“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Tage.

Das Liebespaar in der Theaterloge.
Im Urania-Theater in Prag, 7. Bezirk, erschien kürzlich, wie das Prager Tagblatt berichtet, in einer Loge ein Pärchen, das sich zärtlicher als nötig gebärdete und die Aufmerksamkeit des Publikums von der Bühne auf sich lenkte. So oft sich beide umarmten, erscholl im Hause lebhafter Beifall. Die Dame bemerkte dies endlich, wendete dem Publikum den Rücken und bogen sich tief. Die Zuschauer wechselten die Stimmung, ungeachtet der Erklärung eines Wachmannes, die Dame habe sich nach einer Flasche Bier gebückt, die auf dem Boden stand. Nach Schluß sammelte sich ein ungefähr 300 Köpfe

starker Trupp, der das Pärchen unter einer lebhaften Rufenmühe bis zu einem Wagen der Elektrischen begleitete. Hier endlich zerstreute ein Wachmann die Demonstranten.

Schaubühne und Kino.

Stadttheater. Freitag den 19. Oktober wird als erstes Volksstück in der diesjährigen Theater-Spielzeit unseres heimlichen Dichtersfürken Dr. Peter Rosseggers Volksschauspiel: „Am Tage des Gerichts“ aufgeführt. Rosseggers einziges Bühnenwerk gehört zu dem Wertvollsten der Volksstückliteratur, was das deutsche Theater besitzt. Die Aufführung wird Samstag den 20. Oktober wiederholt. In den

Hauptrollen sind die Damen Julia Rant, Paula Klein, die Herren Karl Schröder, Papi Helmar, Ferdinand Walter, Franz Rehl, beschäftigt. Die Inszenierung besorgt Spielleiter Josef Sukmann.

Stadt kino. Fern Andra, die Kinokönigin unter den Filmschauspielern, erscheint ab Freitag den 19. Oktober in dem hochinteressanten Detektiv-Filmwerk „Der Stern“. Das Kriminaldrama fesselt durch seine überaus lebendige Handlung. Fern Andra, in der Rolle der Millionärstochter Bessie Shaw, fällt in einem übermütigen Karnevalstrübel der Verbrecherbande „Der Stern-Klub“ zum Opfer. Einem findigen Detektiv gelingt es nach einer aufregenden Verbrecherjagd, Bessie Shaw zu retten.

TAFELOBST

verschiedene Sorten, sowie auch Trauben sind abzugeben. — Lembacherstraße 54. 6047

Edelkastanien u. Traubenkerne

kauft in größeren Mengen der Ausschub zur Abgabe billiger Lebensmittel. Gefällige Anträge erbeten an Julius Pfrimer, Marburg, Tegethoffstraße Nr. 41. 7055

Fichtenlohe u. Rinde

kauft ab Waggons jeder Station Alex. Rosenberg, Graz, Annenstraße 22. 7046

Mehl- und Brotverschleißstelle

Für eine in der unmittelbaren Nähe der Stadt Marburg wird eine verlässliche Verkäuferin, die der deutschen und slowenischen Sprache mächtig ist, sofort aufgenommen. Bewerberinnen, die in einem gleichen Geschäft tätig waren, werden bevorzugt. Persönliche Vorstellung bei der Versorgungsstelle der I. I. Bezirkshauptmannschaft Marburg erwünscht. 7045

In einer ungarischen Provinzstadt gelegene Teigwarenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, mit der Behandlung moderner Teigwaren-Maschinen vertrauten

Teigmeister

Offerte mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Referenzen, eventuell auch Photographie, sind zu richten an Belmanovits Zsigmond, Budapest, Dorottya utca 11. 6900

Für den Obst- u. Gemüseverwertungsbetrieb

der Firma Thomas Götz wird eine größere Anzahl männlicher und weiblicher Hilfskräfte sofort aufgenommen. Anmeldungen werden bei der Leitung der Firma entgegen genommen. 6915

K O R K E

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahlr. 70 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke 15 Kronen pro Kilo. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anträge per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Demusterung. Kassierer Emil, Budapest, 7., Alpar-utca 10, neben Garay-ter. 6772

Zwecks Aufbewahrung von Kartoffeln und Äpfeln über Winter empfehlen wir die Verwendung von

Gitter-Lagerkisten

wie wir solche zu gleichen Zwecken seit Jahren mit gutem Erfolge in Gebrauch haben und geben selbe von unserem Lager je nach Größe zum Preise von K 1-70 und K 3-50 per Stück ab. 6026

Exportgesellschaft Matheis, Suppanz u. Co. Marburg, Blumengasse 18.

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Hochbau. Studienbauer in allen Abteilungen mit höherer Ausbildung zwei und einviertel Jahre. Programme un berechnet gegen 10 Heller Porto. 64

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer u. Küche in Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 7059

Zu kaufen gesucht

gebrauchtes Schaufelpferd. Anträge unter „Schaufelpferd“ an die Verw. d. Blattes, 7058

Gewölbe

mit anschließendem Zimmer und Küche und großem Keller ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrage Bittlinghofgasse 13. 7065

Milchkuh

zu verkaufen. Roßbach, Wienergraben 170. 7061

Besseres Mädchen

das im Häuslichen mithilft, wird tagsüber zu Kindern gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 7062

Arbeiter

werden bei guter Bezahlung sofort aufgenommen in Orters Dampfsägewerk, Mellingerstraße.

Eine repetier-automatische Pistole

9 Mill., mit Ledertaschen und Patronen. Antiquar Ghra, Tegethoffstraße 43. 7066

Kellereiarbeiter

werden mit und ohne Verpflegung und bei entsprechendem Lohn aufgenommen. Schulin, Weinhandlung, Wielandgasse 6.

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzusagen bei Ferd. Rogatsch, Fabriksgasse 17. 6707

Wild-Kastanien

kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Körntnerstraße 13. 6377

Hochprima Wagenfette

1 Kilo Kronen 2.20 Wälsche-Stärke

„Dania“ 1 Paket 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegethoffst. 19. 5895

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Toppeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Hilfsarbeiter

wird aufgenommen. Buchdruckeri Mosböck. 6762

Ein braver Spengler. 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22

Kaufe

jedes Quantum Prima gebrochene Äpfel, Birnen, Edel- und Wildkastanien

Copetti

Kaserngasse 11. 5566

Zu verkaufen

schöner Tischherd. Franz Josefstraße 20, bei Hausmeisterin. 7053

Schönes Zimmer

mit 2 Betten nur an besseres Ehepaar oder 2 Offiziere zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 7047

Gebildete Dame

sucht in einer Kanzlei oder Geschäft geeignete Verwendung. Gef. Anträge unter „Vertrauenswürdig“ an die Verw. d. Bl. 7042

Zu kaufen gesucht

Divan. Anträge an Joh. Korbitsch, Reifergasse 8. 6892

Ein Frack

für mittlere Statur, tabellos zu verkaufen oder gegen einen noch brauchbaren Männeranzug umzu-tauschen. Anzusagen Nagelstraße 11, parterre links. 6875

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Krallik.

Brennholz

mehrere Waggons Fichten-hopsenstangen, gut erhalten, trocken, sind als Brennholz abzugeben. Anfragen und An-bot per 100 Kilo ab Station Sachsenfeld sind zu richten an Karl Janik in Sachsenfeld.

Damenrad

und Brennabortwagen zu ver-kaufen. Brunnhof, Bezirks-straße 25. 6893

Edelkastanien

hat für Selbstabnehmer in größeren Mengen zu verkaufen A. Badl in Teisitz b. Lemb.

Mädchen

zum Schicken und Verrichtung von kleinen häuslichen Arbeiten wird sofort aufgenommen. Buchdr. unter „A. L.“ an W. d. Bl. 6901

Zu verkaufen

10 Portrait-Ölgemälde, liq. mit Rahmen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 6190

Kinderfrau

oder älteres Kindermädchen wird aufgenommen. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 6935

Intelligenter, tüchtiger

Mann (Pensionist)

der in den landwirtschaftlichen Angelegenheiten bewandert, als Stadtvertreter gesucht. Telefon-verbindung erwünscht. Anträge unter „Gutsverwaltung“ an die Verw. d. Blattes. 6891

Zu vermieten

kleines Geschäftslokal mit anschließ. Wohnung per sofort oder später. Adresse in der Verw. d. Bl. 6906

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofge-bäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Ausgrabungen

römische und Steinzeit. Anti-quar Ghra, Tegethoffstraße 43-45. 6789

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausge-führt von J. Kanzler, Färber-gasse 3, Parterre. 39

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Krallik.

Kastanien, Nüsse,

schönes Obst

kauft Frau Maria Korent, Klostergasse, Barade. 6975

Gewölbe-Einrichtung

Glasfäßen, für jedes Geschäft geeignet, Kartons von 20 H. anwärts zu verkaufen. Herren-gasse 23, Ede. 5690

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Krallik



Margarete und Gertrude Philipp geben im eigenen wie im Namen sämtlicher abwesenden Verwandten die erschütternde Nachricht von dem Ableben ihrer über Alles geliebten, guten Mutter, bezw. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Anna Philipp

welche nach langem schweren, mit Engelsgeduld ertragenen Leiden am 17. Oktober um 1/12 Uhr nachts verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Freitag den 19. Oktober um 1/4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Gerichtshofgasse 26, feierlich eingeseignet und sodann am städt. Friedhofe in Pöbersch im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beisetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag bei den ehrw. Franziskanern gelesen werden.

Marburg, Dresden, Biala, am 17. Oktober 1917.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Heimganges unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Schwiegervaters, Großvaters und Bruders, bewiesene herzliche Anteilnahme, sowie auch für die ehrende Teilnahme an der Leichenfeier sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Marburg, am 18. Oktober 1917.

Die tieftrauernde Familie
Franz Pergler.

Danksagung.

Für die aus Anlaß des Hinscheidens unserer lieben, guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Aloisia Zelenka

Lackierermeysterswitwe

uns zugekommenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten den aufrichtigsten, aus tiefstem Herzen kommenden Dank.

Marburg, am 17. Oktober 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt
Berta Volckmars Nachf.

Anton Bäuerle

früher Isabella Schütz

gegründet 1849

Marburg, Obere Herrengasse 56
1. Etod

gegenüber d. l. l. Staatsgymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen.
Scheid-Konto Nr. 154567.

Verloren

ein schwarzes Geldtäschchen mit Inhalt auf dem Wege Röntgenstraße bis zur Franz-Josefstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung von 20 R. am Sunbamte abzugeben. 7068

Verloren

wurde Mittwoch abends halb 8 bis halb 11 vom Theater bis Schillerstraße ein goldenes Kettenarmband mit Karabiner. Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adresse in Wm. d. Bl. zu hinterlegen. 7067

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr. — Samerlingg.

Mittwoch den 17. bis 19. Oktober
Achtung! Achtung!

Sensationen!

Eine Nacht in der Stahlkammer.

Detektivdrama in 4 Akten.

Beischen Nr. 4

Schlagerlustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle Arnold Riesel.

Vom 20. bis 22. Oktober

Die Silhouette des Teufels.

Mia May.

Vorstellungen täglich um halb 6 u. halb 8 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen halb 3, Kindervorstellung.

Halb 4, halb 6 und halb 8 Uhr abends Vorstellung.

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Gastwirtschaft Fellingner, Marburg.

Gewölbe

auch für Kanzlei, zu vermieten. Bittlinghofgasse 25. Anz. Nr. 7073.
Burggasse 29. 4046

Tücht. Mamfell

in Kunstfärberei u. Weißfärberei wird aufgenommen. Nur solche, die wirklich leistungsfähig sind. Offerte mit Gehaltsansprüchen und beiliegendem Stidmüher (weiß u. bunt), welches retourniert wird.) Anträge unter „Tüchtige Mamfell“ an Wm. d. Bl.

Kleines Sparherdzimmer

sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Sparherdzimmer“ an die Wm. d. Bl. 7063

ZIMMER

in einer Villa, nur für einen Diner vom 1. November zu vermieten. Gasbeleuchtung. Zu besichtigen Mittwoch und Samstag v. 11—12 Uhr in Wm. d. Bl. 7081

Junge hübsche

D A M E

die vorzügliches Talent und gute Stimme für die Bühne besitzt, er sucht eble Persönlichkeit, ihr den Weg zur Bühne zu ebnen. Zuschr. unter „Sehnsucht zur Bühne“ an d. Wm. d. Bl. 7072

Zu verkaufen

schöner Brennabor-Sitz- und Liegewagen. Anfrage Wm. d. Bl. 7079

Korrespondenz

wünscht ein 25-jähriger kesserer Professionist mit liebreichem intelligenten Fräulein. Anträge, womöglich mit Bild, welches ehrenwörtlich sofort retourniert wird, unter „Ideal 100“ an die Wm. d. Bl. 7076

Ab heute den 19. Oktober gelangen eine große Menge schöner

Strudel-Aepfel

zum Preise von 60 R. per Kilo zur Ausgabe bei

A. L. Schrod, B. L. Ringhofg. 13.

Zu verkaufen:

10 Stück Kranbottiche. Anz. Lembergerstraße 54. 7070



Ab Freitag einschließlich Montag
:**Fern Andra:**
in dem Detektivschauspiel

Der Stern.

Erstklassiges Filmwerk:
Sensations-Erfolg!

Täglich Vorstellungen 6 u. 8 Uhr.
Sonn- und Feiertag einviertel 3, 4, 6 und 8 Uhr.



Hundert gute

Zigaretten

für 5 Liter Petroleum. Wo, sagt die Wm. d. Bl. 7074

Im 7073

Kohlenhof Korosmelz

ist

Holzstoff-Sibylle

angefommen:

Dieselbst „U-Roste“ oder Bag-regler erhältlich.

In Verwendung mit den ges. ges. „U-Roste“ geben Sibylle u. Gries, tolle ein gutes Brennmaterial. Sibylle und Grieskohle sind ohne Karte zu haben.

Kohlenlöcher

gratis abzuführen bei Ludwig Franz und Söhne. 7082

Feld

Umgebung Magdalenenvorstadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anträge unter „Feld“ an Wm. d. Bl. 7060

Nebenbeschäftigung

sucht für 3—4 Stunden täglich ein Kontorist. Anfrage unter „Kontorist“ an die Wm. d. Bl. 7080

Zu verkaufen

neuer Winterrock für schlanken gr. Herrn, Salomanzug (Mod. u. Hof), Frack, Zylinderhut, Klapphut und Halbzylinder, Kopfweite 51, drei neue Herrenhemden, Herrenbarchent-Unterhosen fast neu, Stülpekragen Nr. 41, Mädchen- und Frauen-Trauerhüte, 1 Schaufelstuhl, 1 Del-druckbild (Landschaft) u. 2 Geigen, eine mit Klappen. Anz. Nr. 123. 7078

Für Operettenfängerin

wird ab sofort um möbl. Zimmer mit Heizung und Beleuchtung ev. mit Verpflegung gebeten. Off. Anträge mit Preisangabe an Kleinu. Tischer an Wm. d. Bl. 7077

Ein Zimmer

für eine alleinstehende ehrliche Frau oder Mädchen, ist bei einem alleinstehenden Herrn zu vergeben, event. in gemeinschaftlichen Haushalt zu treten. Wo, sagt Wm. d. Bl. 7075

Größeres leeres

Zimmer

oder trockener Raum, event. Dachboden, abschließbar und lüftbar, zum Aufbewahren der Möbel gesucht. Anträge unter „Aufbewahren“ an die Wm. d. Bl. 7057

den Posten des Vizelandes nach einer Bedenkzeit abgelehnt hat, wird bestätigt.

Bulgarien.

Die Ernährungs- und Kriegszielfragen.

AB. Sofia, 17. Oktober. In der heutigen Sitzung der Sobranje verlas der Präsident drei Kollektivinterpellationen von Mitgliedern der Opposition, in welchen der Ministerpräsident aufgefordert wird, Aufklärung über die Frage der Ernährung des Landes und der Armee, über die Kriegsziele Bulgariens im Zusammenhange mit den Friedensabsichten und über die Unterdrückung der politischen Zensur zu geben. Drei gleiche Interpellationen brachten die marxistischen Sozialisten ein. Ministerpräsident Radoklawow hat, diese Fragen Montag zu erörtern. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Innerpolitisches.

Die Reichsratsersatzwahlen.

Im parlamentarischen Immunitätsausschusse wird gegenwärtig von den Tschechen dafür gearbeitet, daß die begnadigten tschechischen Staatsverräter ohneweiters wieder in das Abgeordnetenhaus einzuziehen dürfen. Es tauchte ein Kompromißvorschlag auf, für alle freigewordenen Abgeordnetenmandate Ersatzwahlen auszuscheiden. Die Regierung erklärte sich schließlich bereit, Ersatzwahlen auszuscheiden, aber nur unter der Bedingung, daß vorher sämtliche Anträge über die amnestierten Abgeordneten bedingungslos zurückgezogen werden. Ueber diesen Kompromißvorschlag wurde neuerdings verhandelt, ohne daß es zu einem Beschlusse gekommen wäre. Die Südslawen und die Italiener sind ebenfalls gegen die Ausschreibung von Ersatzwahlen. Es wäre aber ein Zeichen der höchsten Schwäche, wenn die begnadigten Staatsverräter auch hier wieder einen Triumph davontragen würden. Die Regierung hat einfach allgemeine Ersatzwahlen anzuschreiben, wozu sie das Gesetz verpflichtet, ohne Rücksicht auf Provokationsanträge der Tschechen. Wenn es bei uns Parteien gibt, welche Ersatzwahlen fürchten, weil sie zu Zeichen der Volksstimmung werden und die moralische Situation gewisser Parlamentarier gefährden könnten, so ändert dies an dem rechtlichen Verlangen nach Ersatzwahlen nicht das Geringste!

Die wegen Hochverrat annullierten Mandate.

AB. Wien, 17. Oktober. Die parlamentarische Kommission des Polenklubs und die polnischen Mitglieder des Immunitätsausschusses haben sich gestern für die Wiederbesetzung der annullierten Mandate im Wege der Ersatzwahlen oder Mandatsrestituirung ausgesprochen, weil das Abgeordnetenmandat ein Recht der Wähler und nicht der Gewählten ist und weil für das Parlament nicht die Rechts-, sondern politische Fragen entscheiden.

Der Nationalverbands-Erfolg.

Ein 14gliederiger Ausschuss der einzelnen Glieder des Nationalverbandes machte Vorschläge für den Wiederaufbau des Deutschen Nationalverbandes. Geplant ist ein Geschäftsausschuss aus 20 Herren; die Leitung des Ausschusses soll einer Siebenanzahl (ein böses Zeichen) bestehend aus 1 Obmann, 2 Obmannstellvertreter und 4 Beisitzern anvertraut werden. Die Sache läuft gut an! Der neue Name des alten Gebildes soll „Deutscher Verband“ heißen.

Eine irreführende Behauptung.

In der „Döb. Rundschau“ veröffentlichte der Abg. Wolf einen Aufsatz, der dahin ging, daß der Antrag der Deutschradikalen (Niederlegung der Ausschüsse usw.) dessen Ablehnung oder Vertagung zu ihrem Austritt führte, faktisch seine Wirkung erreicht habe. „Die Regierung mußte erkennen, daß es nunmehr ernst wird und hielt sich etwas mehr dazu, die Lage zu verbessern. Kurz, es wurde im Budgetausschuss ein sechsmonatliches Provisorium mit einer verhältnismäßig starken Mehrheit durchgebracht, und wer den inneren Zusammenhang kennt, wird nicht leugnen können, daß die Deutschradikalen hierauf sicherlich einen starken Einfluss gehabt haben.“ Dazu schrieb nun ein deutschböhmisches Blatt: „Nach A. H. Wolf ist es also ein Verdienst der Deutschradikalen, der Regierung zu einer Budgetmehrheit verholfen zu

haben. Wäre dem selbst so, so müßte man freilich mit Dr. Titta zunächst fragen: „Welches Zugeständnis haben die Deutschen für ihre löbliche Tat erwirkt?“ Gar keines, natürlich! Leider bleibt aber A. H. Wolf die Aufklärung des „inneren Zusammenhanges“ schuldig, der zwischen dem radikalen Antrag und der Budgetmehrheit bestehen soll. Daß es die Polen mit der Angst vor der radikalen Drohung gekriegt hätten, glaubt wohl Wolf selbst nicht und daß sich die Regierung breitt habe, alle polnischen Forderungen anzunehmen, deren finanzielle Last zu allererst auf das deutsche Oesterreich fällt, das sollen wir den Deutschradikalen besonders danken?“

Das staatliche Elektrizitätswesen.

AB. Wien, 17. Oktober. Heute nachmittags empfing der Ministerpräsident Dr. A. v. Seidler im Beisein des Ministers für öffentliche Arbeiten v. Homann eine Abordnung, die ihm eine Denkschrift überreichte u. zw. in Angelegenheit der Besetzung der neu geschaffenen Sektion für Elektrizitätswesen im Arbeitsministerium mit einem Juristen. Es wird darauf hingewiesen, daß für diesen Posten nach allgemeiner Erwartung nur ein Techniker in Betracht kommen könnte. Die Aussprache endigt mit dem Ergebnis, daß die Regierung beabsichtigt, die rein technischen Aufgaben einem Ingenieur zu unterstellen, welcher dem mit den juristischen und gesetzgeberischen Angelegenheiten betrauten Sektionschef nicht unter, sondern beigeordnet und dem Minister derart unterstellt ist.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16. Oktober.

Die Italienerstandale in Wagna.

Ueber die Vorfälle im italienischen Flüchtlingslager zu Wagna führte Abg. Einspinner in Begründung eines Antrages u. a. aus, daß die dortigen Italiener mit gezückten Messern auf Beamte losgehen und die Gendarmen mit Steinen bewerfen, wie auch der am 4. Oktober getötete Knabe zufällig getroffen wurde, als er sich am einen Stein bückte. Die italienischen Flüchtlinge wollen die wenigen staatlichen deutschen Beamten aus dem Lager entfernen; alle anderen dort beschäftigten Kräfte sind ohnehin durchwegs Italiener. Die Flüchtlinge entfalten eine Hege, um die Leitung in die Hände von Parteipolitikern zu bringen, damit sodann mit großen Staatsmitteln Parteipolitik betrieben werden kann. Der überwiegende Teil der heidnischen Bevölkerung bekommt weniger Brot als die italienischen Flüchtlinge in Wagna, die im September nicht weniger als 25 Fleischmahlzeiten und 18 Käseausgaben erhielten. Welche unserer Familien hat das gleiche? Wer kann sich heute Käse beschaffen? Auf jeden Flüchtling entfallen täglich 25 Gramm Zucker für seinen Kaffee. Auf jeden entfallen täglich 10 Gramm Fett. Die Einheimischen sollen 6 Gramm erhalten. Auf jeden Flüchtling entfallen den Tag 212 Gramm Nahrungsprodukten, also weit über die gesetzliche Vorschrift. Die Beteiligung der Flüchtlinge mit Kleibern ist ungeheuerlich. Das Lager in Wagna ist die einzige Stätte in Steiermark, die mit Holz und Kohlen über den Winter versorgt ist. Die Spitäler sind mit dem größten Luxus ausgestattet. Für Kinderheime, Kindergärten, Volks- und Musikschule, gewerbliche Lehranstalt, Handarbeitschulen usw. wurde verschwenderisch vorgesorgt. In der angrenzenden Stadt Leibnitz hat man für die Kinder keine Schule, während in Wagna über 30 Klassen im Betriebe sind. Jeder Säugling erhält einen Liter Milch und Nährmehl. Wie sieht es da bei unseren Kindern aus? In Wagna wird sogar Reis verabreicht. (Wir kennen ihn nur aus der Erinnerung!) Dafür, wie gut es den Flüchtlingen geht, ist es bezeichnend, daß die Gesangs- und Tanzunterhaltungen derart überhand nahmen, daß Strafen angedroht werden müssen, falls die Unterhaltungen über 10 Uhr abends dauern. Von der talentvollsten italienischen Jugend wurden innerhalb drei Tagen 800 Fenserscheiben an den eigenen Wohnbaracken eingeschlagen. Die Barackenverwaltung mußte Plakate anbringen, die förmlich ein Kulturdokument bilden; sie lauten in deutscher Uebersetzung: „Keine Fenserscheiben zerbrechen, weil kein Glas mehr erhältlich!“

Der Interpellant verlangte von der Regierung, sie möge auf Grund amtlicher Erhebungen Bericht erstatten. Dieser Antrag wurde von der deutschfeindlichen Mehrheit mit 100 gegen 71 Stimmen bezeichnenderweise abgelehnt! Er hätte aber

beinahe die Mehrheit bekommen, wenn nicht die Deutschradikalen gescheit hätten und die Polen nicht noch im letzten Augenblicke aus den Wandelsängen ihre Parteigenossen herbeigebracht hätten.

(Sitzung vom 17. Oktober.)

In der Fortsetzung der Rede über die Anfrage der Abgeordneten Schürff und Genossen betreffend die Beschaffung des österreichischen Marktes mit ungarischem Schweinefleisch und Speck lenkte Abg. Hoffmann v. Wellenhof die Aufmerksamkeit der Regierung auf die traurigen Ernährungsverhältnisse der Alpenländer und insbesondere in Steiermark. Welche Kreise seien über die ungleichmäßige Behandlung von Teilen des Reiches erbittert. Der Einkauf von Fett durch die österreichische Regierung sollte bei der ungarischen Regierung zentralisiert werden, wodurch der Zwischenhandel ausgeschlossen und eine gleichmäßigere Beteiligung erzielt werden könnte. Redner warnt die Regierung, davor, auf die Subdenländer (Tschechen! D. Schriftl.) und Galizien ein größeres Kartoffelkontingent entfallen zu lassen, als auf die Alpenländer.

Das Haus trat dann in die zweite Lesung des Budgetprovisoriums

ein. Von den Zusatzanträgen seien erwähnt die Flüssigmachung jener Beträge, welche notwendig sind, um die den Staatsbediensteten gewährten Zulagen ab 1. Jänner 1918 um 50 Prozent zu erhöhen; Vorschuß von 60 Millionen Kronen an die Länder zur Erhöhung von Steuerzuschlägen für Lehrpersonen an Volks- und Bürgerschulen.

Finanzminister Dr. Freiherr v. Wimmer sprach dann über die Bedeutung des Budgetprovisoriums, welches auch die Anforderung eines neuen Kredites von neun Millionen Kronen enthält. In wenigen Wochen soll die siebente Kriegsanleihe aufgelegt werden. Für Steuerzuschläge an Staatsbedienstete wurden 560 Millionen Kronen eingelegt. Der Redner begrüßte den Gedanken einer Vermögensabgabe und hat um die Annahme des Budgetprovisoriums.

Abg. Graf Barbo wies als Vertreter von Gottschee und Umwalt sämtlicher in den südlichen Provinzen des Reiches zerstreut liegenden Deutschen darauf hin, daß bei den slowenischen Bauern nicht die Spur eines Wunsches nach einem selbständigen slowenischen oder gar südslawischen Staate bestehe, für den es nur ein entschiedenes Nein gebe. Unter den Trümmern dieses Staates wäre auch die slowenische Nation begraben.

Nach mehreren Anträgen und Anfragen hielt der Landesverteidigungsminister jene Rede, die wir im Drahtbericht anzugsweise bereits mitteilten.

Kurze Nachrichten.

Vom Blitze getötet. Am 11. d. fuhr ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Besitzers insg. Kaiser in Wegelsdorf bei Stainz und tötete den Bruder des Besitzers Joh. Thomaun, insg. Schneidersfranz.

Fehlerei einer Gastwirtin. In Linz wurde die Gastwirtin Josefine Vogler, Besitzerin des Gasthofes „Zum römischen Kaiser“ verhaftet. Sie hat die Fehlerei im großen betrieben und hat sich besonders mit der Wertverwertung von gestohlenem Fleisch — aus einigen Fleischhandlungen wurden Waren für viele tausend Kronen entwendet — und arabischen Uniformen befaßt. Diebe, Fahnenflüchtlinge und flüchtige Kriegsgefangene gingen in dem Gasthofe ein und aus.

Lager von Preistreibern entdeckt. In der zweiten Hälfte der abgelaufenen Woche hat das Kriegswucheraamt in Wien Bahnhofsmagazine, Lager Räume der Speditoren und Winkellager untersucht. Es wurden bisher siebenhunderttausend Stück mit beiläufig 189 000 Kilogramm Manufakturwaren und einige Rissen Schuhe beschlagnahmt.

Einführung von Tabakarten. Die Finanzverwaltung hat sich entschlossen, den Verkauf von Rauchwaren einzuteilen. Mit dem 1. Jänner 1918 soll der Verkauf von Zigaretten, Zigaretten und Rauchtabak in den amtlichen Verkaufsstellen an Bezugstartern gebunden sein.

Unsere Ernährungsfragen.

Kübenverkauf. Das Gemeindevirtschaftsamt bringt von morgen an im Hofe der Branerei

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Rußland schenkt Finnland die Ostseeflotte

Das Ringelspiel der Teuerung.

Marburg, 19. Oktober.

Das Preisenspiel geht lustig weiter. Heute erhielten wir von der Marburger Preisprüfungsstelle wieder die Festsetzung von Höchstpreisen für Edelkastanien und Honig — zwar reichlich spät, denn die Edelkastanien und der Honig sind mittlerweile zu ganz anderen, natürlich weit höheren Preisen, schon in gewaltigen Mengen verkauft worden und die Verbraucher müssen heute nach allem und zu jedem Preise greifen. Aber immerhin wäre auch diese verspätete Preisfestsetzung zu begrüßen — das Zuspatkommen ist eine spezifisch österreichische Eigenschaft, die auch in der Ernährungsfrage dieses Krieges in den oberen Regionen bürokratische Triumphe feiert, über welche die Konsumenten ingrimmig die Fäuste ballen — wenn wir nur einen Schimmer von Gewißheit hätten, daß die vorgeschriebenen, ohnehin sehr kriegsmäßigen Preise auch wirklich eingehalten würden. Aber daran scheitert ja unsere ganze offizielle Preispolitik, daß sich kein Kriegsgewinner um sie kümmert, daß sie auf dem Papiere bleibt, daß die Blässe ihrer Gedanken niemals abgelöst wird durch die frische rote Farbe der Tat. Die Marburger Preisprüfungsstelle hat ja auch den Eierpreis mit 26 Hellern ab Hof amtlich festgelegt, aber wer hat in Marburg seit jenem Tage Eier um diesen „Hofpreis“ oder um den Händlerpreis von 34 Heller bekommen? Die Eier sind verschwunden, das Bittel, dem keine Beschaffungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, bekommt nur Hie und da ein Ei, aber um zu ganz anderen Preisen und nur die gewandten Händler, denen „Beziehungen“ verschiedener Art zur Verfügung stehen, können sich dieses unentbehrlichen Lebensmittels erwehren. Was nützt es uns, daß die Preisprüfungsstelle Preise festlegt, ihr aber die Macht fehlt, ins wirkliche Leben einzugreifen und ihrer Entscheidung Nachdruck zu verleihen! Es bleibt alles auf dem Papiere; am Bande kümmert sich kein Mensch um diese Verordnungen und die Not der Bevölkerung wächst von Woche zu Woche. Mit Papier, Tinte und Druckerschwärze allein kann man der Preistreiberseuche und dem damit in Verbindung stehenden Zurückhalten von Waren nicht zu Leibe gehen; dazu gehört die Ausübung jener Macht, die der Staat besitzt und die er seinen Organen verleihen kann. Aber von ihr merkt man fast keinen Hauch; sie schläft auf dem Bette der Bürokratie und läßt das Volk draußen nach Abhilfe schreien! Was können die unteren Organe gegen dieses Elend unternehmen, was vermögen Preisprüfungsstellen und Exekutivorgane, wenn ihnen jene Mittel mangeln, deren sie bedürfen und daß der Fisch von oben sinkt, ist eine uralte Weisheit, die sich in diesem Kriege stets erneuert!

Vor einer großen italienischen Offensive?

Bern, 18. Oktober. Aus London wird gemeldet: Die italienischen Vorbereitungen für die bevorstehenden Ereignisse seien sehr große. Die Alliierten hätten in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit des italienischen Kriegsschauplatzes dem Verbündeten ausreichende Hilfsmittel, insbesondere technischer Art, zur Verfügung gestellt.

In London glaubt man auf Grund dieser Mitteilungen, daß in den nächsten Tagen die italienische Front in Bewegung kommen werde.

Rußland in Anarchie und Auflösung.

Petersburg, 18. Oktober. (Ag.) Der Hauptvollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat einen Beschluß angenommen, der betont, daß die Epidemie der Unordnung und der Unruhen, die in letzter Zeit fast das ganze Land ergriffen habe, den Staat zur Anarchie und Auflösung treibe.

Finnland.

Die Uebergabe der ganzen russischen Ostseeflotte an Finnland angeboten!

AB. Stockholm, 18. Oktober. „Aftonbladet“ meldet aus Helsingfors: Die Bolschewiki-Deputation ist aus Petersburg eingetroffen und hat dem finnischen Senate vorgeschlagen, daß Finnland die russische Ostseeflotte mit allem sich daraus ergebenden Folgen übernehmen soll. Der Senat hat das Angebot abgelehnt und auf die Unmöglichkeit der Versorgung der Flotte mit Munition und sonstiger Ausrüstung hingewiesen, sowie darauf, daß Finnland nicht frei sei, solange russische Truppen das Land besetzt halten. Voraussetzung sei daher, daß die russischen Truppen zurückgezogen würden.

Die Delegierten fahren hierauf nach Petersburg zurück, mit dem Versprechen, zu versuchen, die Bedingungen des finnischen Senates durchzusetzen.

Unruhen im Kaukasus.

AB. Petersburg, 18. Oktober. (Ag.) In Kotais im Kaukasus sind große Unruhen ausgebrochen, in deren Verlaufe die Menge die Hauptviertel der Stadt plünderte. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Englische Admirale in Petersburg.

Nach Schweizer Berichten meldet der Mailänder „Corriere della Sera“ aus Petersburg: Zur Reorganisation der russischen Flotte sind englische Admirale in Petersburg eingetroffen.

Frankreich.

Die Zerstörung Dünkirchens.

AB. Bern, 18. Oktober. Die französische Informationspresse veröffentlicht ausführliche Nachrichten über die Zerstörungen infolge der Luftangriffe auf Dünkirchen. Darnach seien sehr viele Häuser, Speicher und Lagerräume in allen Stadtvierteln abgebrannt und schwerer Sachschaden angerichtet worden. „Petit Parisien“ berichtet, daß man in der Stadt auf Schritt und Tritt zerstörte Häuser treffe. Eine größere Anzahl von Personen aus der Bevölkerung scheine getötet worden zu sein.

Die französischen Kardinalen in Rom.

Lugano, 18. Oktober. Laut „Stampa“ erregt es in Rom die größte Sensation, daß dort eine größere Anzahl der bedeutendsten französischen Kardinalen eingetroffen ist.

Der Kampf gegen die französische Regierung

AB. Paris, 18. Oktober. (Ag. Havas.) Auf Ersuchen der Regierung hat die Kammer die Interpellation Ribeyry über die allgemeine Politik der Regierung mit 337 gegen 214 Stimmen auf morgen verschoben.

Spanien

Der deutsche Marineattaché abberufen?

Eine Madrider Depesche des „Echo de Paris“ verbreitet die Meldung, der deutsche Marineattaché

werde infolge der Flucht des U 293 abberufen werden.

Verfassungsmäßige Garantie in Spanien.

AB. Madrid, 18. Oktober. (Ag. Havas.) Der Ministerrat hat beschlossen, die verfassungsmäßige Garantie wieder in Kraft zu setzen. Der Rücktritt des General Primo Rivera ist genehmigt und General Marina zum Kriegeminister ernannt worden.

Eroberung der Insel Moon.

Russisches Linien Schiff gesunken, russischer Zerstörer vernichtet, 5000 Mann gefangen.

AB. Berlin, 19. Oktober. (Wolff-Büro.) Nach Niederämpfung der Batterien auf Werden und Moon am 18. Oktober durch Linien Schiffe und Kreuzer der Flotte und in weiterem zielbewußten Zusammenarbeiten mit dem Heere wurde die Insel Moon genommen. Teile unserer leichten Seekreiskräfte unterstützten dabei den Uebergang über den kleinen Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Moonfund hat eines unserer Linien Schiffe das russische Linien Schiff „Sawa“ durch Treffer an der Wasserlinie so schwer beschädigt, daß es auf selbem Wasser nordwestlich von Schildau auf Grund gesetzt wurde. Gleichzeitig wurde ein russischer Torpedobootzerstörer vernichtet. Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich auf weiterem Rückzug nach Norden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amerika

Die schlechte amerikanische Munition.

Amsterdam, 19. Oktober. Nach Berichten aus Washington bestätigt das amerikanische Kriegszamt, daß ein Drittel der dem General Pershing mitgegebenen Munition sich als unbrauchbar erwiesen habe, weil sie mit Brom durchsetzt war.

Sequestration feindlichen Eigentums.

Berlin, 19. Oktober. Wie „Petit Parisien“ aus Washington meldet, hat Präsident Wilson kraft seiner diktatorischen (!) Vollmacht die Sequestration des feindlichen Eigentums und die Aebnahme aller den feindlichen Staatsangehörigen ausgestellten Patente in den Staatsbesitz angeordnet.

Wegnahme der schwedischen Regierungspost.

AB. Bern, 18. Oktober. „Petit Parisien“ meldet aus Washington, daß die in Halifax von den Engländern beschlagnahmte Post der schwedischen Regierung an ihren Gesandten in Washington, jetzt dem amerikanischen Staatssekretär Lansing zugestellt worden sei, der sich bereit erklärt habe, sie dem schwedischen Gesandten zuzustellen, unter der Bedingung, daß die Poststücke von den amerikanischen Behörden geöffnet und genauestens untersucht werden. Der schwedische Gesandte verlangt, daß sie ihm bedingungslos ausgeliefert werde.

England und der Papst

Ablehnung jeder Friedensvermittlung.

AB. London, 18. Oktober. Unterhaus. Lord Robert Cecil antwortete auf eine Frage Trevellyan ob, die englische Regierung die Antwort Wilsons als ihre eigene Antwort auf die Note des Papstes amtlich anerkannt habe, verneinte. Weiter fragte Trevellyan: Beabsichtigt die Regierung eine Antwort zu geben? Cecil erwiderte um eine schriftliche Einreichung der Frage. Ein Unterhausmitglied fragte, ob im Interesse der Religion (!) und im allgemeinen Interesse die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten Schritte unternehmen werde, alle Verhandlungen über Friedensbedingungen zu mißbilligen, die vom Vatikan oder durch eine Vermittlung geführt würde. Cecil erwiderte, daß keine derartigen Verhandlungen stattgefunden hätten.

Englische Volkswut gegen russische Juden.

AB. London, 18. Oktober. Jüdische und englische Zeitungen berichten, daß am 24. und 25. September unmittelbar vor dem jüdischen Versöhnungsfeste großartige Ausschreitungen gegen die Juden in London-Ostende stattfanden. Viele Juden, meist russischer Herkunft, selbst jüdische Soldaten, wurden vom Pöbel, dem sich auch englische Soldaten angeschlossen hatten, mißhandelt. Fensterheiben vieler jüdischer Häuser wurden eingeschlagen und die jüdischen Passanten beschimpft und verprügelt.

Kämpfe nach der Eroberung Oesels.

„Russische Berichte.“

AB. Petersburg, 16. Oktober. (Agentur.) Heute früh versuchten die Deutschen über die Dwina mehrere Brücken zu schlagen, welche jedoch die russische Artillerie sofort zerstörte.

AB. Petersburg, 18. Oktober. Ein Komunique des Admiralstabes vom 17. Oktober besagt: Im Laufe des verfloffenen Tages wechselten unsere Patrouillenschiffe Schüsse mit feindlichen Torpedobooten. Der Gegner fährt fort, seine Erfolge auf der Insel Oesel zu erweitern. Nach Berichten von Einwohnern, die die Insel Oesel nach der Besetzung durch die Deutschen verlassen, ist am 12. Oktober, dem Landungstage, ein feindlicher Ueberdreadnought in den Gewässern dieser Insel auf eine Mine gestoßen. Nach der Explosion wurde der Dreadnought gegen die Küste dirigiert.

Vergebliche russische Marinekämpfe.

AB. Petersburg, 18. Oktober. (Reuter.) Eine offiziöse Mitteilung besagt: Augenblicklich setzen die russischen Torpedobooten ihre Aufgabe fort, die feindlichen Schiffe daran zu verhindern, daß sie in den Moonson eindringen, die russische Seeverbindung mit dem Golf von Riga zu bedrohen. Hier ist der Schwerpunkt der Lage, denn vom Erfolge dieses Kampfes hängt die Sicherheit der russischen Verbindung zwischen dem Golfe von Riga und Finnland ab. Das Gros der deutschen Marinestreitkräfte liegt gegenwärtig in der Gegend von Oesel und Ladjo sowie gegenüber der Meerenge von Irben. Abteilungen der russischen Flotten setzen ihre Operationen im Golfe von Riga fort, indem sie den Zugang durch die Irben-Meerenge verteidigen.

Die abgeschnittenen und gefangenen Russen.

AB. Wien, 19. Oktober. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Bericht des russischen Generalstabes vom 17. Oktober. In Erweiterung seiner Erfolge auf der Insel Oesel hat der Feind unsere Truppen, die den Molo der Insel Moon deckten, zurückgedrängt und dadurch auch die Landverbindung

mit Oesel unterbrochen. Die Verbindung mit unseren Truppen auf der Insel Oesel ist nicht mehr vorhanden. (Sie sind bereits gefangen! D. Schriftl.)

„Ein russisches Golgatha.“

„Raskaja Wolja“ sagt zur Landung auf Oesel: Die Geschichte führt uns nach Golgatha, aber vielleicht finden wir unsere Auferstehung wie 1812. „Izwestija“, das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates, findet in dem Unglück auch Gutes; denn die Nachricht zeige, wie gefährlich und unüberwindlich die tausenden Vorstellungen von der eingebildeten Desorganisation des Feindes seien.

Die Räumung Revals beginnt!

AB. Petersburg, 18. Oktober. „Nowoje Wremja“ meldet: Am 16. d. hat angehts der Gefahr, welche die Landung der Deutschen auf der Insel Oesel für Reval geschaffen hat, die Räumung der Stadt begonnen. Die Bewohner ziehen sich nach dem Inneren des Landes zurück.

Deutsche Landung bei Reval befürchtet.

München, 19. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet: In Petersburg habe man die Hoffnung aufgegeben, die Inseln im Rigaer Golf noch retten zu können. Man befürchtet auch eine Landung südlich Revals.

Die russische Flotte in Reval u. Pernau

Nach Schweizer Meldungen aus Paris berichtet „Petit Journal“ aus Petersburg: Ein Teil der russischen Flottenstreitkräfte hat sich in den Hafen von Reval zurückgezogen. Eine Anzahl Kriegsschiffe liegen in der Bucht von Pernau. In maritimen Kreisen hält man einen Zusammenstoß zwischen deutschen und russischen Seestreitkräften für möglich.

Die „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg: In Pernau vernimmt man seit Tagen Geschützfeuer und Kanonendonner von Südwesten her. Der ganze Küstenstrich von Pernau ist für Zivilpersonen gesperrt worden.

Streit in England.

Wie der „Manchester Guardian“ meldet, nimmt der vor etwa Wochenfrist aus unbekannten Gründen in einigen Baumwollspinnereien von Oldham ausgebrochene Streik zu und erstreckt sich auch auf Middleton und Junction. Mindestens siebzig Spinnereien mit 8 Millionen Spindeln stehen still.

Holland.

Der holländisch-englische Gegensatz.

Amsterdam, 18. Oktober. Ein hiesiges Blatt

meldet aus London, daß die britische Regierung geneigt sei, die Frage der Durchfuhr von Sand, Kies usw. durch Holland nach Belgien einem Schiedsgericht zu unterwerfen, wenn die Durchfuhr während der Dauer der Untersuchungen eingestellt werde. (Wie lange wird die Untersuchung dann dauern? Die Schriftl.)

Haag, 18. Oktober. In Holland soll, wie offiziös gemeldet wird, die bürgerliche Dienstpflicht durch ein Gesetz eingeführt werden.

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Wallther, von Irene v. Hellmuth.

Walters Stirn hatte sich rasch wieder umblickert. Ahlsen, der das bemerkte, fuhr heiter fort:

„Ich bin froh, daß ich über die Zukunft meines Geschäftes beruhigt sein kann, und daß Sie mir erhalten bleiben. Die Geldangelegenheit wird sich glatt regeln lassen! Wären Sie nur erst wieder heiter. Es tut mir leid, daß es so traurig bei Ihnen aussieht.“

Mit herzlichem Händedruck schieden die beiden Männer voneinander.

Die Sonne war längst hinter den alten Bäumen verschwunden. Die elektrische Lampe glühte auf und beleuchtete den schönen Raum mit ihrem weißen Licht. Die Amsel vor dem Fenster hatte ihr Singen eingestellt. Alles atmete Ruhe und Frieden, nur in der Brust des sinnenden Mannes wollte die Ruhe nicht eintreten. Er fühlte sich elend und einsam, denn obwohl er es sich selbst nicht eingestehen mochte, — er liebte seine Frau trotz allem, was geschehen war und trotzdem er sich selber immer wieder sagte, daß keine Brücke von ihm zu ihr hinüberführte, lauschte er doch fast unbewußt auf jedes leise Geräusch im Hause, hoffte er immer, Heddy bei sich eintreten zu sehen. Wenn sie dann wirklich einmal kam, fühlte er sich immer ansehnlicher versucht, sie zu tranken und zu quälen.

Seufzend meldete er sich um und machte sich fertig. — — —

Die Gatten hatten sich bis zum nächsten Mittag nicht wiedergesehen. Spät in der Nacht war Walter heimgekommen mit wüstem Kopf. Er schalt sich selbst, weil er geglaubt, seinen Kummer betäuben zu können durch reichlichen Weingenuß, aber nichts war geblieben als ein schaler Ekel. Als er den tiefen Torbogen durchschreitend in den weiten Hof einbog, sah er aus seinem hinter den grünen Nußbäumen versteckten Hause noch Licht schimmern. Verwundert darüber erkannte er, daß der Lichtschein aus Heddys Zimmer kam. Was mochte sie noch so spät treiben? Bese durchquerte er den alten schönen Garten mit den Buchenhecken, kein Schritt ward hörbar auf den weichen, sandigen Wegen. Eine Welle lautete er zu den Fenstern empor. Nichts regte sich. Der Mond schien hell, ein leiser Wind spielte mit den Blättern des wilden Weins, die sich in dichten Massen an der Mauer des Hauses emporrankten. Gar gerne hätte Walter einen Blick in das Zimmer seines jungen Weibes geworfen, um zu sehen, was sie trieb. Aber die gelbeidenen Vorhänge waren dicht geschlossen und der nächtliche Lunscher konnte nichts erspähen.

Das Mittagmahl, das Walter wegen der Diensthöten gemeinsam mit Heddy einnahm, verlief wie alle Tage. Schweigend saßen die Gatten in dem geräumigen, mit dunklen Eichenmöbeln ausgestatteten Speisezimmer, schweigend verzehrten sie das reichliche Mahl, das die Köchin auftrug. Keines

bemerkte die halb verwunderten, halb neugierigen Blicke, die das Mädchen ihnen zuwarf.

Die Diensthöten hatten natürlich längst gemerkt, daß bei den jungen Herrschaften etwas nicht stimmte, man sah doch die verweinten Augen in dem blassen Gesicht der jungen Frau ebenso, wie die finstere, abweisende Miene des Hausherrn.

Buerst ja, da war alles anders gewesen, da hatten sie sich beständig in die Augen gesehen, und öfters war es geschehen, daß die Köchin dagukam, wenn der Herr die junge Frau im Arm hielt und sie küßte. Und wie selig schaute sie da zu ihm auf und der Herr neckte sie und lachte und scherzte.

Aber mit einemmal war alles anders. So traurig verändert das junge Paar! Manchmal versuchte die Frau ihren Mann, der bereits vor dem Nachtschlafen seinen Platz wieder verließ, zurückzuhalten mit irgend einer Frage, die den Hausherrn betraf. Auch heute fragte sie: „Was wünschst Du denn zum Abendessen?“

„Ach, das ist mir ganz egal, mach was Du willst!“ war die Antwort.

Schon strebte er ungeduldig der Türe zu, und sie wußte doch, daß dann wieder ein endlos langer einsamer Nachmittags vor ihr lag, an dem sich ihr Mann in seine Arbeit vergrub und bis zum Abend unsichtbar blieb. Diesmal gab sie nicht so schnell nach; verschiedene Dinge hatte sie zu fragen, erhielt aber nur kurze, kalte Antworten. Verzweifelt klammerte sie sich an die Hoffnung, daß es ihr doch wieder gelingen würde, ihn milder zu stimmen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. Oktober.

AB. Wien, 19. Oktober. Das Abgeordnetenhaus setzt heute die zweite Lesung des Budgetprovisoriums fort. Abg. Diamant befaßt sich mit der Post des Ernährungsamtes und erklärt, das Ernährungsproblem sei nicht anders zu lösen, als durch eine wirtschaftliche Diktatur.

Kurze Nachrichten.

Eisenbahnzusammenstoß. Zwei Eisenbahnzüge der Linie Saint Omer—Boulogne sind zusammengestoßen. Man zählt mehrere Tote und Verletzte.

Eine Tante der Deutschen Kaiserin gestorben. Wie aus Kiel gemeldet wird, ist dort Donnerstag Henriette zu Schleswig-Holstein, eine Tante der Kaiserin und Witwe nach dem Chirurgen Prof. v. Eschmarch im 91. Lebensjahre gestorben.

Unsere Ernährungsfragen.

Verkauf von Edelkastanien. In der Stadt. Verkaufsstelle werden morgen und die nächsten Tage schöne große Edelkastanien verkauft, auch größere Mengen an Kakaobutterröstern.

Nichtpreise für Edelkastanien. Die Preisprüfungsstelle Marburg hat für ihr Gebiet die Nichtpreise für Edelkastanien nachfolgend bestimmt: Erzeugerpreise ab Verladestation je nach Größe und Qualität per 1 Kilo 60 bis 70 H. Kleinhandelspreis (in Mengen bis 10 Kilo) per Kilo 80 bis 90 H. — So und jetzt werden wir sehen, was dies hilft und wie teuer die Edelkastanien in Wirklichkeit verkauft werden...

Der städtische Kartoffelverkauf in Marburg wird am 20. Oktober ab 8 Uhr früh für die Broschprengel 18, 19, 20 und 21 fortgesetzt. Das Anstellen ist unnötig, da genügend Kartoffel vorhanden sind.

Nichtpreise für Honig. Die Preisprüfungsstelle Marburg hat für ihr Gebiet die Nichtpreise für Honigsorten nachfolgend bestimmt: Für den Großhandel Rohhonig (kristallisierter Honig) ein Kilo 6 R., Kleinhandel 8 R. Honig mit Waben Großhandel ein Kilo 9 R., Kleinhandel 11 R. Schleuderhonig, Großhandel 12 R., Kleinhandel 14 R. Der Preis gilt für die beste Ware ohne Gefäß ab Station des Verkäufers.

Gemeinde-Beitrag.

Wiener Gemeinderat.

Im Wiener Gemeinderat kam es in der letzten Sitzung zu äußerst erregten Auftritten, die durch die Mitteilung des Bürgermeisters über die Verhinderung der Eiereinfuhr durch einen besondern Auftrag der Statthalterei eingeleitet wurden.

Dr. Weiskirchner sagt, mehrmals von scharfen erbitterten Zwischenrufen der Gemeinderäte aller Parteien unterbrochen, hinzu: Dieser Vorfall, über welchen unter den Parteien des Gemeinderates nur eine Meinung herrscht, gibt mir den Anlaß, von dieser Stelle aus an die Regierung die warnende Stimme zu richten (Rufe: Sehr richtig! und stürmischer Beifall), sie möge nicht durch solche Kleinliche und Milanse Behandlung der Wiener Bevölkerung die Gebuld derselben auf die äußerste Probe stellen! (Heftiger lauter Beifall.) Meine Herren Kollegen! Die sogenannte Nachschubordnung der Regierung... (Zwischenrufe: Unsinn!) ...nein, das ist mehr, das ist eine direkte Gesetzwidrigkeit! (Rufe: Ein Verbrechen ist das!) Das ist der schwerste Eingriff in das Recht des Privateigentums, und man muß nur hören von den Verzweiflungssakten, die sich auf den Wiener Bahnhöfen abspielen. Einer armen Frau wurde eine Flasche Milch weggenommen, die vielleicht einen halben oder dreiviertel Liter Milch enthielt. (Rufe: Hört! Hört!) Die Frau hat in ihrer Verzweiflung die Flasche auf den Boden geworfen und gerufen: „Wenn schon meine hungernden Kinder diese Milch nicht bekommen sollen, soll sie gar niemand haben!“ (Stürmische Zwischenrufe seitens aller Gemeinderäte, die erregt und dichtgedrängt die Referententribüne umfassen.) Ich möchte daher an die hohe Regierung die dringende Bitte stellen (Zwischenrufe: Keine Bitte! Wir verlangen das!), die hohe Regierung möge vielmehr die Energie, die sie gegen die arme Wiener Bevölkerung anwendet, gegen Ungarn anwenden! (Stürmischer Beifall.)

Diese Mitteilungen des Bürgermeisters wurden mit solcher Erregung seitens der Gemeinderäte aufgenommen, daß sich die Unruhe auch dann nicht legte, als bereits Schriftführer Stangelberger mit der Verlesung der eingebrachten Interpellationen begonnen hatte.

Die Bevölkerung Steiermarks hat keine viel bessere Behandlung von der Regierung erhalten und sie wünscht, daß auch ihren berechtigten Forderungen endlich einmal Rechnung getragen wird. Um nur eines herauszugreifen, ist die Kohlennot zu einer Höhe angewachsen, die fast nicht mehr überboten werden kann. Die Steiermark erwartet von der Regierung endlich einmal eine durchgreifende Abhilfe der gegenwärtigen unhaltbaren Zustände.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Das Marburger Reichsratsmandat. In dem am 17. Oktober stattgefundenen Sprechabend des Deutschen Vereines kam der Vorsitzende, Obmannstellvertreter Herr Binderhofer, auf die Frage der Reichsratsmandate zu sprechen, unter besonderer Bezugnahme auf das verwaiste Marburger Reichsratsmandat. Der Redner verwies auf die völkische und wirtschaftliche Bedeutung des Marburger Mandates, auf die Notwendigkeit, daß Marburgs Interessen wieder einen Vertreter im Abgeordnetenhanse erhalten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Marburger Reichsratsratswahl im Zeichen des Burgfriedens stehen und auf der Grundlage einer Einigung der Wählererschaft durchgeführt werden wird. Der Obmann des ständigen Allgemeinen Wahlausschusses, Stadtrat Herr Dr. Drosel, teilte hierauf mit, daß in dieser Angelegenheit bereits eine Abordnung von Marburger Bürgern bei ihm erschienen ist. Er habe bereits alle Vorkehrungen getroffen, um eine Vollversammlung des großen Allgemeinen Wahlausschusses einzuberufen, der aus den Vertretern aller Vereine, Körperschaften und Genossenschaften besteht und der über die Kandidatenfrage entscheiden soll. Die Erklärungen des Herrn Dr. Drosel wurden mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen.

Zum fünftenmale ausgezeichnet. Dem in Marburg ansässigen Feuerwerker Herrn Leopold Beneich wurde anlässlich der 11. Jönzöschlacht zum zweitenmale die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. verliehen. Er hatte sich schon in den früheren Kämpfen am Jönzo die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. und 2. Kl., sowie die Bronzene Tapferkeitsmedaille und das Karl Truppentkrenz erworben.

Auszeichnung eines Gendarmeriewachmeisters. Der Kaiser hat dem Gendarmeriewachmeister Herrn Franz Hofer in Pöberich für vorzügliche Dienstleistung im Kriege das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Abgabe von Petroleum. Vom Gemeindevirtschaftsamt wird mitgeteilt, daß bei den Kaufleuten Partinger, Sacher, Tischler, Uffar, Verstobschel und Weigert Petroleum erhältlich ist.

Letzte Nachrichten.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 19. Oktober. Amtlich wird heute verlautbart:

Deutscher Kriegsbericht.

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

Italienischer Kriegsbericht.

An der Tiroler- und Kärntnerfront kam es vorgestern und gestern an zahlreichen Stellen zu örtlichen Kämpfen. Unsere Truppen brachten 300 Gefangene und Kriegsgerät ein. Am Jönzo gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 19. Oktober. Das Wolff-Büro meldet dem Großen Hauptquartier vom 19. Oktober.

Westlicher Kriegsbericht.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die artilleristische Kampfstärke in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste, sowie zwischen Yper und Ys große Stärke. Besonders heftig war sie heute am Houthousterwald, bei Paschendale und zwischen Gheluwelt und St. Worde.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach regnerischem Morgen schwoll gestern mittag die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Baugailon, abends drangen an der ganzen Front bis Brahe nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungszügen vor. In örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen. Die Nachbarschnitte

und das Rückengelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. Im Ostteil des Chemin des Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle Bauciere an. Sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkten Regen und Nebel die Gesichtstätigkeit ein. Unsere Gegner verloren gestern 12 Flugzeuge, davon 6 aus einem Geschwader, das auf Roulers und Ingelmünster mit beträchtlichem Häuserschaden Bomben abgeworfen hatte.

Deutscher Kriegsbericht.

Unter Befehl des Generalleutnants von Gstorff erkämpften unsere Truppen in Boaten und auf dem Steinbamme durch den Klein Sund übergehend das Westufer der Insel Moon. Im scharfen Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überannt. Bis Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz. Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem schnellen Erfolge wesentlich bei. Zwei russische Infanterieregimenter in der Stärke von 5000 Mann wurden gefangen. Die Beute ist beträchtlich.

Auf Desel und Moon sind ein Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hand gefallen.

Unsere Seeestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfache Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Minenschiff „Sawa“, circa 13.000 Tonnen, wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbarinsel Schilbau gesunken.

Land- und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet. Mit Bombenabwürfen und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russischen und rumänischen Front und auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenborff.

40.000 Tonnen im Mittelmeere versenkt

Italienische Transporte empfindlich getroffen.

AB. Berlin, 19. Oktober. Das Wolff-Büro meldet: Unermüdlich, Tag und Nacht tätig, haben deutsche und österr.-ung. U-Boote im Mittelmeere neue große Erfolge erzielt. Dreizehn Dampfer und vier Segler mit über 40.000 Brutto-Tonnen sind versenkt worden. Insbesondere wurden Transporte nach Italien empfindlich getroffen. Ein U-Boot vernichtete allein vier nach italienischen Häfen bestimmte Kohlendampfer mit rund 15.000 Tonnen Kohlen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

AB. Amsterdam, 18. Oktober. Aus London wird gemeldet, daß der große norwegische Dampfer „Themis“ im Mittelmeere versenkt worden ist.

Kapitänleutnant Forstmann.

AB. Berlin, 18. Oktober. Der Kapitänleutnant Forstmann, Kommandant des U 39, befindet sich mit seinem Boote bereits seit August 1915 im Mittelmeere. Er versenkte insgesamt 140 Schiffe mit zusammen 411.000 Tonnen. Darunter vier Transportdampfer.

Der deutsche Fang bei Shetland.

Vernichtung eines Schiffsbegleitzuges.

Berlin, 18. Oktober. (Wolff-Bureau.) Am 17. d. griffen leichte Seeestreitkräfte in der nördlichen Nordsee innerhalb des Sperrgebietes nahe bei den Shetlandsinseln einen von Norwegen nach England gehenden Geleitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen an, darunter als Schutz die beiden englischen Zerstörer „G. 29“ und „G. 31“. Alle Schiffe des Geleitzuges sowie die Bedeckungsfahrzeuge einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet bis auf einen Geleitzugsdampfer. Unsere Seeestreitkräfte sind ohne Verlust und Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Jedes Quant. Neuw Wein

ohne Lager, ehestens zu kaufen gesucht. Anbote mit Preisangabe unter „Weißwein 1917“ an Verm. d. Bl. 7104

TAFEL Obst

verschiedene Sorten, sowie auch Trauben sind abzugeben. — Lembacherstraße 54. 6047

Edelkastanien u. Traubenkerne

kauft in größeren Mengen der Ausschuss zur Abgabe billiger Lebensmittel. Gefällige Anträge erbeten an Julius Pfrimer, Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 41. 7055

Fichtenlohe u. Rinde

kauft ab Waggon je Station Alex. Rosenberg, Graz, Annenstraße 22. 7046

Älterer verlässlicher

: Geschäftsdiener :

wird sofort aufgenommen bei Doltsch und Marini, Uniformierungsanstalt, Herrengasse 27. 7102

Wohnhaus

mit 3 Zimmer und 2 Küchen zu verkaufen. Pobersch, Wiemarstr. 7.

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Nähmaschine“ an Wm. d. B. 7099

Zugelaufen

junger mittelgroßer schöner schwarzer Hund. Auskunft beim Cap. Mont. Magazin Marburg. 7094

Zwei junge 7097

Mädchen

suchen ungarischen Lehrer. Zuschr. unter „Ungar“ an die Wm. d. B. 7086

möbl. Zimmer

mit 1 Bett, Dienerzimmer, Badezimmer ab 1. oder 15. November zu vermieten. Preis 180 K. Offerte unter „Möbl. Wohnung“ an W. d. B.

Suche streng separiertes

möbl. Zimmer

per sofort. Anträge unt. „Separiert“ an die Wm. d. B. 7087

Haus Schneiderin,

die auch aus alten Sachen etwas machen kann, auf Land. Verpflegung und Uebernachtung dorthin. Adresse in Wm. d. B. 7090

Bräute,

deren Bräutigam gefallen, oder infolge Verwundung (auch Krankheit infolge Kriegstrapazen) gestorben ist, kann laut kaiserlicher Verordnung der Name des Bräutigams mit dem Titel „Frau“ rechtsgültig verliehen werden. Auch Kinder erhalten den Vaternamen. Diesbezügliche Gesuche durch die Schreibstube Graz, Körblergasse 61, Tür 1. Auch für auswärts Retourkarte beilegen.

20 K

demjenigen, der mir für 1. oder längstens 15. November eine Wohnung mit 2—3 Zimmer, Zugehör, wo auch Hühner halten könnte, vermittelt. Adresse in Wm. d. B. 7089

200 K

demjenigen, der mir eine Wohnung mit 3—4 Zimmer, Badezimmer, allem Zugehör bis 20. November verschafft. Auskunft Wm. d. B. 7116

Winzer

9 Arbeitskräfte für H. Weingarten in Kartschwin wird angenommen. Auf. Blumeng. 31.

Gebe Butter,

Milch, Topfen, Nüsse für Petroleum, Zucker oder echten Kaffee. Anfragen Graf Telek, Post Zellnitz ober Marburg.

Zu verkaufen

ein Plattenwagen, ein Kaleschwagen gebraucht, Krautverwandkubeln, gute Sorten Äpfel bei Jeglitich in Kranichsfeld.

Drei bis vier

Hilfsarbeiter

werden sofort aufgenommen. Kaussteinfabrik Pidel, Bollgartenstraße 27. 7093

Zu verkaufen:

10 Stück Krautbottiche. Anfr. Lembacherstraße 54. 7070

Junge

Milchkuh

zu verkaufen. Roßbach, Wienergraben 170. 7061

Junge hübsche

D A M E

die vorzügliches Talent und gute Stimme für die Bühne besitzt, er sucht eble Persönlichkeit, ihr den Weg zur Bühne zu ebnen. Zuschr. unter „Schnur zur Bühne“ an W. d. B. 7072

Hundert gute

Zigaretten

für 5 Liter Petroleum. Wo, sagt die Wm. d. B. 7074

Wild-Kastanien

kauft jedes Quantum zu besten Preisen en gros u. en detail Th. Braun, Marburg, Körntnerstraße 13. 6377

Zu verkaufen

10 Portrait-Ölgemälde, liq. mit Rahmen. Auskunft in der Wm. d. B. 6.90

Arbeiter

werden bei guter Bezahlung sofort aufgenommen in Orters Dampfzuckerwerk, Meißnerstraße.

Für Operettenjängerin

wird ab sofort um möbl. Zimmer mit Beheizung und Beleuchtung ev. mit Verpflegung gebeten. Gef. Anträge mit Preisangabe an Klemm Tschöner an Wm. d. B. 7077

Nebenbeschäftigung

sucht für 3—4 Stunden täglich ein Kontorist. Anfrage unter „Kontorist“ an die Wm. d. B. 7080

Eckzins- und Geschäftshaus

in Graz, massiv elegant gebaut, 2 Stock hoch, 12 Fenster Front, 2 Balken, Parkettboden, Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Spiegel, Zinsertragnis 7000 K, ist samt schön eingerichteten Gasthaus und Konzession gegen Anzahlung von K 25.000— um K 96.000— sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Karl Peßl in Marburg.

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Nina Dr. Gustin. Im Hotel „Stadt Wien.“ Tegetthoffstr.—Samerlingg.

Samstag den 20. bis 23. Oktober

Im Geirangerfjord

und auf der Geirangerstraße Naturaufnahme.

Die Silhouette des Teufels.

Schauspiel in 4 Akten mit der berühmten Filmbild

Mia May.

Käsekönig Holländer

Luftspiel.

Eine Wäscherin und Bedienerin

werden aufgenommen. Bahnhof-Gastwirtschaft Zellinger, Marburg.

Gewölbe

mit anschließendem Zimmer und Küche und großem Keller ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anfrage Bittlinghofgasse 13. 7065

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 38

Das Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Toppeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 6462

Kastanien, Nüsse, schönes Obst

kauft Frau Maria Korent, Klostergasse, Barade. 6975

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Wm. d. B. 2900

Eine repetier-automatische Pistole

9 Mill., mit Bedertaschen und Patronen. Antiquar Ghrä, Tegetthoffstraße 43. 7066

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei Kralitz.

Kohlenlöcher

gratis abzuführen bei Ludwig Franz und Söhne. 7082

Ausgrabungen

römische und Steinzeit. Antiquar Ghrä, Tegetthoffstraße 43—45. 6789

Zu verkaufen

2 Winterhöfen, Ueberzieher, Mantel, Krüge Nr. 44. Anfrage in der Wm. d. B. 7101

Halbenfässer

aus Eichenholz, neu, zu verkaufen. Anzusagen bei Ferd. Rogatsch, Fabrikstraße 17. 6707



Heute einschließlich Montag :: Fern Andra :: in dem Detektivschauspiel

Der Stern.

Erstklassiges Filmwerk. Sensations-Erfolg!

Täglich Vorstellungen 6 u. 8 Uhr. Sonn- und Feiertag einviertel 3, 4, 6 und 8 Uhr.



Zu verkaufen

sind Frauen- und Mädchenhüte. Burgplatz 8, I. Stock. 5811

2 Kilo Filolen

für ein Stenographiebuch der 2ten Klosterbürgerschule Gabelsberger u. Weismann. Anfr. Wm. d. B. 7095

Zu kaufen gesucht

reinerfänger junger Schäfer- u. Wolfshund. Anträge unter „D. 13“ an Wm. d. B. 7098

Grablaternen

zu verkaufen. Anzusagen in der Wm. d. B. 7088

Wild-Kastanien

kauft zu besten Preisen jedes Quantum en gros und en detail Ignaz Tischler, Marburg, Tegetthoffstr. 19. 5895

Kaufe

jedes Quantum Prima gebrochene Äpfel, Birnen, Edel- und Wildkastanien.

Copetti

Kaserngasse 11. 5566

Hochprima

Wagenfette

1 Kilo Kronen 2.20

Wälsche-Stärke

„Dania“ 1 Paket 80 Heller bestes Stärkemittel, bei Ferd. Hartinger. 6222

Brennholz

mehrere Waggon Fichten- und Kiefernstangen, gut erhalten, trocken, sind als Brennholz abzugeben. Anfragen und Anbote per 100 Kilo ab Station Sachsenfeld sind zu richten an Karl Janitz in Sachsenfeld.

Holzankauf!

Kapitalkräftige Firma kauft sofort großes Holzquantum von 7000 bis 15.000 Kubikmeter, ob Fichten oder Tannenholz am Stod, mit annähernder Bringung und Schlägerungsbewilligung. Nur ernsthafte Angebote vom Selbstverläufer erwünscht. Anzusagen unter „D. 13“ besördert die Wm. d. B. 7109